

Mit elf Freunden eine neue Stelle finden

Projekt Ein junges Unternehmen will Menschen mit Behinderung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt bringen

Landsberg Im Jahr 1954 hatten die Deutschen Fußballer gegen ihre Gegner aus Ungarn eigentlich keine Chance. Doch sie nutzten sie und wurden Weltmeister. Das „Wunder von Bern“ war geboren. Roland Nagl vergleicht die Ereignisse von damals mit dem Ziel des ambulanten Dienstes, dessen Leiter er ist. Dabei sollen Menschen mit Behinderung oder anderen Einschränkungen in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden. Auch sie hätten eigentlich keine Chance, die sie aber nutzen wollen. Ganz an den Fußball angelehnt ist auch der Name des Projekts: „Elf Freunde müsst ihr sein“.

Das gemeinnützige Sozialunternehmen ist ein eigenständiges Tochterunternehmen von Isar-Würm-Lech, kurz IWL, das auch in Landsberg Werkstätten für Menschen mit Behinderung betreibt. „Elf Freunde müsst ihr sein“ unterstützt vor allem die Beschäftigten in diesen Werkstätten, aber auch andere Arbeitnehmer mit Schwerbehinderung, Schulabsolventen mit Behinderung und Beschäftigte, die aufgrund einer schweren Krankheit oder einem Unfall eine neue Tätigkeit suchen. Der ambulante Dienst erstellt Profile der Arbeitssuchenden und gleicht diese mit vorhandenen Arbeitsstellen ab. Wenn nötig, werden auch Qualifizierungen vermittelt.

Der Arbeitsmarkt soll für die Betroffenen durchlässiger werden, sagt Roland Nagl. Das Vorurteil, wer einmal in einer Werkstätte für Menschen mit Behinderung arbeite, komme nie wieder heraus, gelte es zu widerlegen. Die passgenaue Verknüpfung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber sei dabei sehr wichtig. Menschen mit Behinderung würden häufig bei Bewerbungsverfahren aussortiert. Falls es doch zu einem Gespräch kommt, stünden oft die körperlichen oder

seelischen Einschränkungen im Vordergrund. „Im Zentrum des Gesprächs sollten jedoch die Fähigkeiten, Kompetenzen und Motive der Bewerber stehen“, sagt Nagl.

Vor drei Jahren entwickelte IWL ein Konzept, die Kompetenzen und Qualifizierungen zu erfassen und zu vermitteln. Bei einem vom Europäischen Sozialfonds geförderten Projekt mit 30 Teilnehmern wurde das Konzept erprobt. Die Vermittlungsquote habe nach neun Monaten bereits bei 40 Prozent gelegen. Das Konzept wurde im Sinne der Inklusion weiterentwickelt und unter dem Namen „Elf Freunde müsst ihr sein“ gemeinsam mit Menschen mit Behinderung, benachteiligten und langzeitarbeitslosen Menschen durchgeführt. Die Vermittlungsquote bei über 100 Teilnehmern habe bei über 45 Prozent gelegen.

Die zentrale Aufgabe des Anfang Juni gegründeten Unternehmens ist klar vorgegeben: die Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt, ob bei den Elf Freunden selbst als deren Dienstleister oder bei anderen Unternehmen. Neben Betriebsleiter Roland Nagl sind derzeit drei weitere Mitarbeiter beschäftigt, darunter auch zwei mit Behinderung. Sie prüfen und entwickeln neue Beschäftigungsmodelle und Geschäftsfelder. Roland Nagl nennt ein Beispiel: So sollen in Firmen oder öffentlichen Einrichtungen Kaffeeautomaten aufgestellt werden, die von Menschen mit Behinderung bestückt und gewartet werden.

Über die Erlöse aus der Vertriebstätigkeit soll das Unternehmen unter anderem finanziert werden. Dazu kommen die Zuschüsse aus dem Europäischen Sozialfonds. Der Aufbau des sozialen Dienstes wird aber auch von der Aktion Mensch finanziert. Sie fördert die betriebliche Inklusion mit 250 000 Euro. (wu)